



Veranstaltungen im Juni

Ensemble „Solidarität“

1. Juni, 19.30 Uhr, und 2. Juni, 15 Uhr, Haus der Heiteren Muse, Großes Konzert des Ensembles „Solidarität“, Karten zu 5 Mark (erm. 3 Mark) in der HA Kultur, 7010, Ernst-Schneller-Str. 6

Tanzstudio der KMU

6. Juni, 19.30 Uhr, Klubhaus der Eisenbahner, 7050, Elisabethstraße, Festprogramm des Tanzstudios anlässlich seines 35-jährigen Bestehens. Karten zu 3,05 Mark (Studenten 2,05 Mark) in der HA Kultur, 7010, Ernst-Schneller-Str. 6

Arbeiterjugendrecht

12. Juni, 19.30 Uhr, Hörsaal 19, Konzert mit der Gruppe „Karussell“, Kartenvorbestellung über HA Kultur und Universitätsgewerkschaftsleitung

Anrecht der Lehrerstudenten und Arbeiterjugendrecht

13. Juni, 19.30 Uhr, HS 19, Chansonabend mit Kurt Nolze

Kammermusikgruppe des Bereiches Medizin

19. Juni, 16 Uhr, Alte Börse, 7010, Naschmarkt, Kinderkonzert mit dem Collegium musicus detolians am Bereich Medizin. Eintritt frei

Künstlerische Ensembles

25. Juni, 20 Uhr, Neues Gewandhaus, Kleiner Saal, Kammermusikgruppe der Sektion Physik, Leitung: Delfe Schneider

Filmveranstaltung

7. Juni, 17 Uhr, Filmkunsttheater Casino, „Tootsie“, Regie: Sydney Pollack - USA 1982

A&A-Klub

1. Juni, 21 Uhr, Nachtclub P 20, Mitternachtsdiskothek für die ab 20

6. Juni, 19 Uhr, Filmothek, „Mising“, USA 1981

20. Juni, 19 Uhr, URANIA-Podium

27. Juni, 19 Uhr, Konzert mit der Gruppe „Knuff“ aus Weimar

29. Juni, 21 Uhr, Nachtclub P 20, Mitternachtsdiskothek für die ab 20. Kartenvorbestellung ab 19. Juni in der HA Kultur

3. 9. 16. 23. und 30. Juni, Wochenend-Diskothek, jeweils 19.30

4. Juli, 19 Uhr, letzte Diskothek vor der Sommerpause

Zum 100. Geburtstag Alfred Franks

Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag von Alfred Frank ist seit 20. Mai im Alfred-Frank-Saal des Museums der Bildenden Künste am Georgi-Dimitroff-Platz zu sehen. Die Ausstellung wurde in Gemeinschaftsarbeit des Museums für Bildende Künste und des Georgi-Dimitroff-Museums gestaltet und würdigt das Lebenswerk des Malers, Grafikers und antifaschistischen Widerstandskämpfers, der am 12. Januar 1945 von faschistischen Henkern hingerichtet worden war.

Frank, der nach einer Lithographenlehre in Leipzig studierte, gehörte in der Messestadt zu den Mitbegründern der „Asso“ - der Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands, die 1928 bis 1933 legal bestand, und deren Ziel eine klassenverbundene parteiliche Kunst war. Sie hatte ihren Anteil an der Entwicklung des sozialistischen Realismus in Deutschland.

Franks Schaffen umfaßte neben Landschaften und Bildnissen viele Werke, die den proletarischen Klassenkampf verdeutlichen.

Am 1. und 2. Juni im Leipziger Haus der Heiteren Muse



Mädchen der bulgarischen Tanzgruppe des Ensembles „Solidarität“ bei einem Auftritt auf dem Leipziger Markt am 1. Mai. Foto: Uhlmann

Gala-Abend mit dem Ensemble „Solidarität“

- Notiert nach einem Gespräch mit Ensembleleiter Hans Thomas -

Ihr diesjähriges „Großes Konzert“ werden die Gruppen und Solisten des Ensembles „Solidarität“ der KMU als Gala-Abend am 1. Juni im Haus der Heiteren Muse gestalten. Das Programm, das am 2. Juni nachmittags wiederholt wird, enthält zahlreiche neue Gesangs- und Tanzstücke. Unter dem Motto „Stimmen der Völker für Freiheit und Frieden“ stellt jede Gruppe einen für ihr Land charakteristischen Beitrag vor. So wird die chilenische Gruppe „Alerce“ mit zwei neuen, auf ihre Situation bezogenen Liedern aufwarten, mit dem von Axel Gebhardt vertonten Brecht-Text „Gedanken über die Dauer des Exils“ und der „Ode an den Volksdichter“, von Pablo Neruda, der von Chile Adriaola vertont wurde. Auf die gegenwärtige Situation der Verfolgten in Chile bezogen ist die „Ode an Freude“ (Schiller/Beethoven), deren textliche Neufassung von den chilenischen politischen Gefangenen gesungen wird. Diesem Lied deren erste Strophen die Chilenen in Spanisch singen und deren Schluß dann von allen Ensemblemitgliedern gemeinsam in Deutsch gesungen wird, soll die Verbindung von Ursprung der Ode bis zur chilenischen Gegenwart und die Hoffnung auf den Sieg des Volkes von Chile zum Ausdruck bringen.

Ebenfalls in neuer Besetzung stellt sich die bulgarische Gruppe vor. Die Erfahrenen, die vier Jahre dabei waren, haben die neuen Freunde nahtlos in das Ensemble integriert und sie mit dem großen Repertoire vertraut gemacht, so daß sie weiterhin ohne Qualitätsverlust einsetzbar sind. Das Konzertpublikum wird sich von der Qualität ihrer Leistungen überzeugen können, wenn die Bulgaren den Volkstanz „Ritschewitsa“ mit allen vorhandenen regionalen Elementen zeigen.

Mit zwei neuen Choreographien kann die sowjetische Tanzgruppe aufwarten. Der Choreograph Wladimir Secharow vom Allunionsinstitut für Theaterkunst Moskau, der auch an der Ballettschule in Leipzig tätig war, ist extra nach Leipzig gekommen, um mit den Freunden „Das Karussell“ und einen „Russischen lyrischen Tanz“ einzustudieren. Kostümgestalterinnen aus Moskau haben dafür passende Kostüme

gefertigt. Beispiele aus der Folklore ihrer Heimat bieten auch die polnischen Freunde mit einem „Gocalen-tanz“ sowie die Ungarn mit „Nord-ungarischen Hochzeitstänzen“. Die Freunde aus der CSSR sind mit den „Terehovaer Tanzfiguren“ und die aus Griechenland mit dem Tanz „Tsamikos“ vertreten.

Verschiedene Kollektive des rund 200 Mitglieder umfassenden internationalen Ensembles stellen sich mit neuen Freunden vor. Einen starken Wechsel hatte es zum Beispiel in der vietnamesischen Gruppe gegeben. Die Kontinuität konnte jedoch gesichert werden, insbesondere ist das der Gruppenleiterin Phan Hai Ha zu danken, die es verstanden hat, die neue Gruppe so zu formieren, daß eine wirkungsvolle Vokal- und Instrumentalbesetzung entstanden ist. Als Neuzugang wird u. a. ein Lied zu hören sein, das im Kampf gegen die USA-Aggressoren entstanden ist: „Das Mädchen, das die Bambusspitze spitzt“.

Ebenfalls in neuer Besetzung stellt sich die bulgarische Gruppe vor. Die Erfahrenen, die vier Jahre dabei waren, haben die neuen Freunde nahtlos in das Ensemble integriert und sie mit dem großen Repertoire vertraut gemacht, so daß sie weiterhin ohne Qualitätsverlust einsetzbar sind. Das Konzertpublikum wird sich von der Qualität ihrer Leistungen überzeugen können, wenn die Bulgaren den Volkstanz „Ritschewitsa“ mit allen vorhandenen regionalen Elementen zeigen.

Mit zwei neuen Choreographien kann die sowjetische Tanzgruppe aufwarten. Der Choreograph Wladimir Secharow vom Allunionsinstitut für Theaterkunst Moskau, der auch an der Ballettschule in Leipzig tätig war, ist extra nach Leipzig gekommen, um mit den Freunden „Das Karussell“ und einen „Russischen lyrischen Tanz“ einzustudieren. Kostümgestalterinnen aus Moskau haben dafür passende Kostüme

gefertigt. Beispiele aus der Folklore ihrer Heimat bieten auch die polnischen Freunde mit einem „Gocalen-tanz“ sowie die Ungarn mit „Nord-ungarischen Hochzeitstänzen“. Die Freunde aus der CSSR sind mit den „Terehovaer Tanzfiguren“ und die aus Griechenland mit dem Tanz „Tsamikos“ vertreten.

Zum Nationalen Jugendfestival dabei

Nach den zwei Konzerten in Leipzig stellen sich die Volkskünstler aus 17 Nationen dem Festivaipublikum in Berlin vor. Mit drei großen Zweistundenprogrammen am 8., 9. und 10. Juni wird das Ensemble „Solidarität“ das Nationale Jugendfestival in der Hauptstadt besetzen. Hauptinsatzt ist das Solidaritätszentrum am Alexanderplatz. Zehn Tage später begibt sich das Universitätsensemble erneut auf die Reise, und zwar zu den 20. Arbeiterfestspielen nach Gera. Das internationale, festivaletfahrene Volkskunstkollektiv aus Leipzig gestaltet am 22. Juni die Eröffnung für den Festivalspielkreis Jena auf dem Platz der Kommunisten, das Abschlußprogramm am 24. Juni für den Festivalspielkreis Rudolstadt auf dem Markt und am 23. einen Auftritt auf der Hauptbühne der 20. Arbeiterfestspiele in Gera. Seit den 13. Arbeiterfestspielen im Bezirk Leipzig 1971 - damals hatte sich das Ensemble unter der künstlerischen Leitung von Hans Thomas formiert - hat das mit dem Orden „Stern der Völkerfreundschaft“ in Gold ausgezeichnete Kollektiv mit einer Ausnahme an allen Arbeiterfestspielen erfolgreich teilgenommen. Sechs Goldmedaillen sind der verdiente Lohn. Wünschen wir den Abgesandten unserer Universität für die bevorstehenden kulturpolitischen Höhepunkte in Leipzig, Berlin und Gera im Jubiläumjahr der Republik und der Universität eine ebenfalls erfolgreiche Teilnahme.

MARIANNE H-STARS

Viele Gruppen mit neuen Freunden

Überhaupt ist der gemeinsame Gesang ein weiteres Charakteristikum in diesem Konzert. Das beweisen auch die beiden afrikanischen Gruppen Tansania und ANC von Südafrika, die das Lied „Kaburu“, einen Appell an die UNO zur Ächtung der Apartheid-Politik, interpretieren. Der Unterstützung des Befreiungskampfes in Zentralamerika ist der gemeinsame Titel „Montimbo“ der zwei Gruppen aus Nicaragua gewidmet. In Montimbo nahm die nikaraguanische Revolution ihren Anfang. Der Ort mit einer starken Be-

Heiter-ironische Sicht auf menschliche Schwächen

Rainer Schulze gastierte mit Erfolg in der Reihe „Dienstags in der 19“

Spätestens im Finale, genauer: spätestens bei den drei Zugaben, die das durchweg begeisterte Publikum mit lang anhaltendem Schlußapplaus herausforderte, dürfte deutlich geworden sein, daß kein Geringerer als der Wiener Chansonier und Kabarettist Georg Kreisler profilprägende Spuren bei ihm hinterlassen hatte. Die Rede ist hier von Rainer Schulze, Jahrgang 1947, Buchhändler aus Wernigerode, der jüngst sein Programm „Bei mir fällt der Groschen zu spät“ in der Reihe „Dienstags in der 19“ vorstellte.

Nachdem er 1976 seinen Berufsausweis als Unterhaltungskünstler erhalten hatte und weiterhin emsig um eine eigene persönliche Note bemüht war, bringt Schulze inzwischen genug Eigenes als Interpret ein. Die Texte bezieht er seit rund vier Jahren von Wolfgang Schaller, Autor und Dramaturg an der Dresdner „Herkuleskule“, der an der künstlerischen Profilierung des Buchhändlers insgesamt nicht unmaßgeblichen Anteil hat. Auch wenn Schulze nach wie vor alle Texte selbst vertont („Gute Texte überleben ihre Vertonung“), will er

sich keineswegs als Liedermacher verstanden wissen, sondern vielmehr als eine Art singender Solokabarettist. Das scheint mir auch mehr den Kern zu treffen, denn immerhin umfaßt das Repertoire weit mehr als das politische Lied und Chanson. Kurzweil und Vergnügen unter seinen Zuhörern erhofft Schulze in erster Linie ob des Vermögens, seine am Flügel begleiteten Lieder geschickt mit Aphorismen, Bonmots und zuweilen auch mit satirischen Versen zu kommentieren und zu komplizieren. Dabei scheut er sich nicht davor, für seinen Texter mehrmals kräftig die Werbetrommel zu rühren und bei jeder Kostbarkeit aus dem Kabarett-Text-Bänden „Wem die Mütze paßt“ von Enskat/Schaller stets auch auf den Autor zu verweisen. Vor allem aber geht es dem Interpreten darum, mittels des vertonten satirischen Textes konkret und faßbar Unzulängliches und Fragwürdiges aus unserem Alltag aufzuspießeln. So, wenn er beispielsweise im „Lied der Ideale“ und im „Sozialistischen Biedermeier“ Spießertum, also Wohlstandssucht und Egoismus,



attackiert. Aber auch leise, ernste, nachdenkliche Töne fehlen nicht in diesem (freilich etwas konzeptionslos anmutenden) Kabarett-Mix. Wobei Schulze - so in „Angriff auf mein Lachen“ - auch den zynischen US-amerikanischen Werbeslogan „Besuchen Sie Europa, solange es Europa noch gibt“ zum Anlaß nimmt, um eindringlich und überzeugend die neuen alten Kriegsgebrandstifter an den Pranger zu stellen.

„Bei mir fällt der Groschen zu spät“ - knapp zwei Stunden gutes politisch-satirisches Kabarett mit Rainer Schulze. Ein Ausschnitt des Programms wird übrigens auf seiner ersten LP „Ich weiß nicht, warum Ihr Licht“ wiederzufinden sein, die noch in diesem Jahr erscheinen soll. Hoffentlich jedoch ohne den Sing-alte-mit-Titel... FRANK WETZEL

250 Originale aus dem Antikenmuseum zu sehen

Neue Exposition im KMU-Ausstellungszentrum: „Antike Kunst im Mittelmeerraum“

„Antike Kunst im Mittelmeerraum“ ist das Thema der neuen Ausstellung, die zum Universitätsjubiläum im 35. Jahr der Republik vom 2. Juni bis 15. September im Ausstellungszentrum der KMU in der Goethestraße zu sehen ist.



Gezeigt werden rund 250 antike Originalwerke aus dem Antikenmuseum der Karl-Marx-Universität, darunter Marmororiginale, sogenannte Vasen (bemalte Gefäßkeramiken), Terrakottfiguren, Bronzen und Glas. Diese Originale stammen aus Kulturen des Mittelmeerraumes, die sich von steinzeitlichen Perioden (Troja-Ausgrabungen) über die Entwicklung der griechischen und römischen Kunst bis zum Ende der Antike erstrecken - darunter viele Stücke, die in der Wissenschaft hohen Ruf genießen, berichtet Kustos Rainer Behrends. Die Ausstellung - übrigens die dritte im neuen Ausstellungszentrum - ist in drei Komplexe gegliedert: Erstens werden die großen Entwicklungszüge und einzelne Kunstlandschaften vorgestellt; zweitens wird das zentrale Thema der antiken Kultur und Kunst, die Mythologie mit Göttern und Helden, vorgezeigt; und drittens erfolgt eine ausführliche Darstellung vom Alltagsleben in der Antike.

Gemmen) aus seiner eigenen Sammlung in die Lehre einbringen. So wurde bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt die klassische Kunst des Altertums mit Hochschulstudium, und die Leipziger Alma mater war die erste deutsche Universität, die diese lehrte.

Anlaß für den Zeitpunkt dieser Exposition, die sicherlich viele Interessenten anlocken wird, denn erstmalig werden wieder Stücke aus der Antikensammlung der Universität einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sein, ist ein Jahrestag: Vor genau 250 Jahren hat Johann Friedrich Christ, Professor der Poetik und Rhetorik, an der Leipziger Universität die ersten Vorlesungen über antike Kultur und Kunst gehalten. Dabei hat er als Anschauungsmaterial antike Klein Kunstwerke (Münzen und

Die Sammlung des Antikenmuseums ist eine Studien-, Lehr- und Forschungssammlung und wurde in rund 150 Jahren zusammengetragen. Sie umfaßt nicht nur Originale, sondern zugleich eine umfangreiche Sammlung von Gipsabgüssen antiker Skulpturen, die für Lehrzwecke unabkömmlich sind.

Übrigens: Begleitet wird die Ausstellung wieder mit einem Veranstaltungsprogramm, und Interessenten steht auch ein Katalog mit 46 Abbildungen, davon mehrere farbig, zur Verfügung. GUDRUN SCHAUFUSS

Große Aufgaben warten auf die Amateurkabarettisten

„Die Spitzhacken“ suchen „Nachwuchs“

„Die Spitzhacken“ - Kabarett des FDJ-Jugend- und Studentenvereins Moritzbastei und zentrales Volkskunstensemble der KMU - gehören zu den Amateurgruppen der Universität, die zum Nationalen Jugendfestival und zu den 20. Arbeiterfestspielen delegiert wurden. Diese Delegation erfolgte nach dem guten Abschneiden beim DDB-Leistungsvergleich der Amateurkabarettisten im Februar dieses Jahres in Leipzig und bedeutete gleichzeitig weiteres angeregtes Arbeiten der Kabarettisten an dem Programm „Trotz(t) alledem!“, das für die genannten Auftritte gekürzt und überarbeitet wurde. Dabei unterstützte sie der Mentor des Kabarett Roland Friedel vom Bezirkskabinett für Kulturarbeit, der als „gelernter“ Schauspieler über die handwerklich-praktischen Erfahrungen verfügt, die den Amateurkabarettisten oft fehlen.

große Probleme, da sich einige der Mitspieler aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit und Qualifizierung sowie anderer gesellschaftlicher Verpflichtungen in nächster Zeit ihrem Hobby nur in begrenztem Zeitumfang widmen können. Das Kabarett sucht deshalb noch einen weiblichen und einen männlichen Mitspieler. Sie sollten möglichst über einige Spiel- bzw. Bühnenerfahrung verfügen, musikalisch sein und keiner anderen zeitintensiven Freizeitbeschäftigung nachgehen. Wichtig wäre auch, daß sie in Leipzig oder näherer Umgebung wohnen, um den Aufwand für die Proben so gering wie möglich zu halten. Die Interessenten sollten zwischen 20 und 45 Jahre alt sein.

Neben den beiden großen Vorhaben im Juni arbeitet das Kabarett zur Zeit an einem neuen Programm. Dabei gibt es allerdings

Wer Lust und Zeit hat, wende sich bitte schriftlich an Gisela Schmidt, 7050 Leipzig, Molkauer Straße 17. Die Premiere des neuen Programms ist für Ende des Jahres geplant, und auch im nächsten Jahr warten große Aufgaben auf die Amateurkabarettisten. GISELA SCHMIDT

Capella Fidicina spielte Kammermusik aus alter Zeit



Kammermusik aus alter Zeit, auf historischen Musikinstrumenten gespielt, erklang in der Ausstellung „Kunstschatze der Alma mater Lipsiensis“, die nun ihre Pforten schloß, nachdem sich viele KMU-Angehörige, Leipziger Bürger und ihre Gäste an der Ausstellung erfreuen konnten. Die Capella Fidicina unter Leitung von Dr. Hans Größ (Foto) gehört zu den Ensembles und Persönlichkeiten, die das Rahmenprogramm zu dieser Schau gestalteten. Foto: R. Müller